

## Rede des Bürgermeisters zur Einbringung des Haushaltes 2018

### Es gilt das gesprochene Wort!

„Ich rufe auf Tagesordnungspunkt 6 – Haushaltsangelegenheiten

Dazu liegt Ihnen beim Tagesordnungspunkt 6.1 der Punkt Einbringen des Entwurfs der Haushaltssatzung 2018 vor. Üblicherweise kommt an dieser Stelle eine sehr lange Haushaltsrede. Ich habe 21 Seiten dank Herrn Schaafs intensiver Vorarbeit, nicht nur was den Text angeht, sondern was den Entwurf des Haushalts angeht. Ich werde diese 21 Seiten mit Blick auf die Uhr heute nicht vorlesen. Aber gestatten Sie mir doch einige Kernpunkte, die ich daraus erwähnen werde. Wenn Sie damit einverstanden sind, würde ich das auch von meinem Platz aus machen, dann sparen wir uns Wegezeiten.

Der Haushaltsplanentwurf liegt vom Ergebnis her bei einem Defizit von 8,2 Mio. €. Jetzt könnte man sagen, das ist eine Verbesserung im Verhältnis zum Vorjahr 2017, wo wir 9,7 Mio. eingeplant haben, aber wir haben seinerzeit auch eingeplant 3,5 Mio. als Defizit für das Haushaltsjahr 2018. Wir haben insoweit eine deutliche Haushaltsverschlechterung. Das bedeutet im Ergebnis, wir haben insgesamt Erträge von 191,6 Mio. €, denen stehen gegenüber Aufwendungen in Höhe von 199,8 Mio. €. Eine der Ursachen ist, dass die Kreisumlage sich erhöht hat, aber nicht aufgrund des Kreisumlagesatzes, sondern weil wir entsprechende finanzielle Ergebnisse in diesem Jahr hatten aufgrund der Umlagesystematik. Das ist in dem in der Haushaltsrede aufgeführten Text entsprechend ausgeführt worden. Wie es sich aus den Fachberatungen zum Teil auch schon ergeben hat, liegt ein deutlicher Fokus des anstehenden Haushaltes nach dem Entwurf der Verwaltung auf dem Bildungssystem. Alleine im Bereich des Schulbaus sind eingerechnet Investitionen von 92,5 Mio. €. Da ist noch nicht berücksichtigt die dritte Grundschule. Würde man das einrechnen, dann käme man auf über 100 Mio. €, was mit Blick auf den damit erforderlichen Finanzierungsrahmen langsam in einen kritischen Bereich hinein kommt. Und wir müssen uns auch über Gegenfinanzierung unterhalten – eine Erhöhung der Grundsteuer B um 20 Prozentpunkte auf 620 Punkte vorzuziehen auf das Jahr 2018 nach dem Haushaltsplanentwurf, statt wie bisher geplant im Jahr 2019.

Vielleicht noch zu einzelnen Positionen:

Wir haben alleine was die Stadtwerke angeht ein Investitionsvolumen, so es dann so beschlossen würde, wir haben ja eine Sonderratssitzung nächste Woche am Dienstag, von rund 40 Mio. €. Was die weitere Entwicklung der Stadtfinanzen angeht, rechnen wir damit, dass wir schon noch im Jahr 2020 ein positives Gesamtergebnis von rund 1 Mio. € erzielen können, müssen natürlich darauf hinweisen, aber das wissen Sie ja als erfahrene Haushälter, dass das noch mit erheblichen Risiken verbunden ist, ob die geplante Entwicklung sich tatsächlich so abspielen wird, wie wir das eingeplant haben. Alleine im Finanzplan haben wir für den Zeitraum von 2018 bis 2021 Investitionen eingerechnet von rund 175 Mio. €, das würde zu Darlehensaufnahmen führen in Höhe von mehr als 128 Mio. €. Wir alle wissen, dass die Zinslage aktuell historisch extrem niedrig ist. Das ist im Grunde auch für alle Ökonomen, die sich mit der Thematik intensiver befassen, völlig außergewöhnlich. Meine persönliche Einschätzung ist, dass die sehr laxe Finanzpolitik der Europäischen Zentralbank in absehbarer Zeit zu deutlichen Erhöhungen der Zinsen führen kann, was dann mit entsprechenden extremen Haushaltsbelastungen für die Stadt verbunden sein kann, aber das ist ja ein Risiko, was sowohl die kommunalen Haushalte, die Landeshaushalte als auch der Bundeshaushalt trifft.

Ich will jetzt nicht zu sehr noch auf weitere Einzelzahlen eingehen, aber heute morgen, als ich mir die Haushaltsrede nochmal auf dem Laufband angesehen habe, da lief über einen Nachrichtenticker, dass ausgerechnet heute, an dem Tag, an dem wir den Haushalt einbringen, der Jahrestag der Oktoberrevolution ist, das war genau vor 100 Jahren, und das hat mich schon etwas bewegt. Ich bin, wie der eine oder die andere von Ihnen vielleicht weiß, kein großer Freund von Revolutionen. Sie wissen auch, wie sich die Oktober-Revolution weiter entwickelt hat. Wir wissen, dass die politischen Systeme, die aus dieser Revolution hervorgegangen sind, weit überwiegend schwierige Staatsfinanzen entwickelt haben, dass es dort politisch und menschlich zu erheblichen Verwerfungen geführt hat. Ich bin demgegenüber mehr ein Freund der Reformen. Wenn ich auch überlege, dass einer der bekanntesten Söhne dieser Stadt, Adolph Kolping, einer der bekanntesten Sozialreformer seiner und unserer Zeit war und ist, dann ist das für mich auch ein Anspruch, den ich gerne uns allen nochmals vor Augen führen würde, denn es geht bei den Stadtfinanzen auch um das Thema der sozialen Gerechtigkeit. Wir hatten das eben schon eingangs in der Kommunikation mit einem Bürger in der Bürgerfragestunde: Wir haben die rechtliche, aber auch die moralische Verpflichtung, im Sinne sozialen Verhaltens auch Generationengerechtigkeit herzustellen und das bedeutet auch, in Anlehnung an das geflügelte Wort, dass die Revolution ihre Kinder frisst, sondern dass wir an die Kinder dieser Stadt denken, dass wir zum einen die richtigen Entscheidungen treffen, insbesondere was die Bildungs- und Sozialbereiche angeht, dass wir aber bitte auch daran denken, dass diese Kinder auch später noch finanziell so gestellt sind, dass die Stadt auch in der Zukunft handlungsfähig ist. Ich würde mir für die politische Diskussion im Rahmen der anstehenden Haushaltsplanberatungen wünschen, dass wir immer das Herz mit schlagen lassen; das Herz ist groß. Aber der frühere Bundespräsident Joachim Gauck hat ja auch sinngemäß gesagt, das war – soweit ich mich erinnere – im Kontext mit der Flüchtlingskrise: das Herz ist groß, aber unsere Möglichkeiten sind begrenzt. Wir wissen auch: Der verstorbene frühere Bundespräsident Roman Herzog hat gesagt, es möge ein Ruck durch das Land gehen; dieser sollte auch durch diese Stadt gehen. Wie dem auch sei; ich würde mir für die politische Diskussion wünschen, dass wir mit Herz und Augenmaß die Geschicke dieser Stadt gestalten wollen, auch für den anstehenden Haushalt, und dass wir unterschiedliche Auffassungen respektvoll ertragen, gemeinsam nach den besten Lösungen suchen. Und ich glaube: Dann sind wir auch auf dem richtigen Weg, die Geschicke dieser Stadt weiterhin in die richtigen Bahnen zu lenken. Wir sind ja, was die Stadtwerke angeht, unmittelbar davor, sehr weitreichende und gute Beschlüsse für die Stadt in finanzieller Hinsicht, aber wohl auch in ökologischer Hinsicht zu treffen und ich glaube, wenn wir in diesem Sinne auch andere Themen gemeinsam respektvoll beleuchten werden, dann werden wir gute Ergebnisse für diese Stadt erzielen können. Man wird sich vielleicht hier und da auch von bisher bekannten Positionen entfernen müssen. Ich würde mich freuen, wenn wir aufeinander zugehen. Und wenn man auch noch lernt, dass nicht alles, wie gesagt, was wünschenswert wäre, auch machbar ist, dann ist das glaube ich trotzdem eine gute Erkenntnis. Ich habe eben mit Freude von Herrn Krings seine Anmerkung zur Kenntnis genommen, dass was das Setzen von geplanten Maßnahmen auf die „Prio 3“, also auf die höchste Priorität, angeht: nämlich dass man damit umgeht, wie im Karneval mit den „Kamellen“. Das ist wie bei einer Autowerkstatt: Man kann nicht alle Reparaturen auf die höchste Priorität setzen und dann erwarten, dass alles gleichzeitig passiert. Ich würde mir aber auch wünschen, dass, wenn ich mit dem Wort mal ein bisschen spiele, die Stadtverwaltung nicht als Lastenkamel missverstanden wird, denn alles das, was beschlossen wird, das muss auch gestemmt werden, das muss von einer Verwaltung gestemmt werden und es muss auch entsprechend finanziert werden. Und wenn wir die richtigen Entscheidungen treffen, dann wird unter all dem, was wir zu stemmen haben, die Stadt nicht in die Knie gehen und dann werden wir auch weiterhin handlungsfähig sein für die Menschen dieser Stadt.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank!